

An die Mitglieder und Freunde des Deutschen Talsperrenkomitees

Das Jahr 2021, ein Jahr voller tiefgreifender Ereignisse und geprägt von der Corona-Pandemie ist vorüber. Wenn wir auf das meteorologische und hydrologische Geschehen sowie unsere wasserwirtschaftlichen Anlagen und die vergangenen 365 Tagen zurückblicken, dann reflektieren wir vor allem den am Jahresanfang in weiten Teilen Deutschlands herrschenden extremen Winter sowie Mitte Juli eine der größten Unwetterkatastrophen der Nachkriegszeit.

Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Besonderen, aber auch Bayern, Sachsen oder Thüringen sowie unsere Nachbarländer Belgien und die Niederlande wurden stark von den extremen Niederschlägen und den damit verbundenen rasanten Scheitelwerten, großflächigen Überschwemmungen und dem außergewöhnlich dynamischen Abflussverhalten der Hochwasser getroffen. Diese Hochwasser kosteten mindestens 180 Menschen das Leben, es wurden Familien zerrissen und viele Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Leider ist in der öffentlichen Argumentation und Diskussion in den Tagen der Hochwasser und danach die besondere Rolle der Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken viel zu wenig in den Fokus gerückt worden. Es ist sicher nicht allen Teilen der Bevölkerung bewusst, dass unsere Anlagen entscheidend dazu beigetragen haben, dass die Folgen der Extremniederschläge nicht noch größere Ausmaße angenommen haben.

Die Hochwasserkatastrophe löste in der Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit eine Debatte über Schutzmaßnahmen, nicht funktionierende Sirenen und/oder die Notwendigkeit/Sinnfälligkeit von Warnmeldungen auf Mobilgeräten zu jeder Tages- und Nachtzeit aus. Viele von uns haben im Nachgang sicher darüber nachgedacht, welchen Einfluss der Klimawandel auf derartige Extremereignisse hat. Ebenso gingen unter uns aber auch Gedanken und Initiativen um, die Bemessungswerte für unsere Stauanlagen auf den Prüfstand zu stellen und ggf. in den vorhandenen Normen anzupassen. In Auswertung dieser Ereignisse habe ich die Schlussfolgerungen gezogen, dass es zukünftig noch mehr unsere Aufgabe sein muss, den objektiven Blick der Menschen für derartige Naturereignisse zu schärfen und, womöglich zu objektivieren sowie sie frühzeitiger in die Vorgänge und Entscheidungen einzubeziehen und ganz besonders, ihnen z. T. lokal bedingte Verhaltensregeln immer und immer wieder zu vermitteln sowie, sie auf die Folgen von Fehlverhalten hinzuweisen.

Wir müssen es schaffen, den Wert unserer Anlagen, mit ihren für unsere Gesellschaft so bedeutsamen Mehrfachaufgaben, breiter und besser in der Öffentlichkeit darzustellen. Und dabei kommt es u. a. auf die richtige Wortwahl an. Die Ereignisse 2021 haben gezeigt, dass eine große Zahl von Vertretern in der öffentlichen Berichterstattung durch undifferenzierte Informationen zur Verunsicherung der Bevölkerung und einer Abwertung der Talsperren in der öffentlichen Wahrnehmung beigetragen haben. Talsperren laufen nicht über, sondern ihre für den Extremfall bemessenen Hochwasserentlastungsanlagen springen an!

Am Beginn des Jahres 2022 ist sicher auch die Frage erlaubt, worüber unsere Fachgebiete betreffend öffentlich diskutiert und polemisiert worden wäre, wenn es 2021 nicht die Extremhochwasser gegeben hätte? Es wären wahrscheinlich die aus den ausgebliebenen Niederschlägen in den vorangegangenen Jahren resultierenden Trockenzeiten und drohenden Dürreperioden gewesen. Und auch hier gilt es zukünftig, die so wichtige Arbeit der Talsperrenbetreiber für die

Mitglied der Internationalen
Talsperrenkommission ICOLD

Niedersedlitzer Platz 13
01259 Dresden
Telefon: 0351 | 33 94 80 77
Telefax: 0351 | 33 94 80 88

praesident@talsperrenkomitee.de
www.talsperrenkomitee.de

Präsident
Prof. Dr.-Ing. habil. Dirk Carstensen
Geschäftsführer
Dr.-Ing. habil. Uwe Müller

HypoVereinsbank
BIC HYVEDEMM414
IBAN DE 6030 2201 9003 6405 9078



Versorgung der Bevölkerung mehr und vor allem positiv in den Fokus zu stellen und nicht das fehlende Wasser in den Talsperren als ein Desaster oder eine verfehlte Betreiberstrategie von anderen deuten zu lassen.

Die durch unsere Anlagen versorgten und geschützten Menschen müssen zukünftig den Wert der von den Mitgliedern des DTK errichteten und betriebenen Wasserbauwerke neu vermittelt bekommen.

Dazu werden wir u. a. unser 19. Deutsche Talsperrensymposium unter dem Motto "Mit Talsperren nachhaltig in die Zukunft" nutzen. Neben dem Austausch zu den Auswirkungen des Klimawandels auf den Betrieb von Stauanlagen, zu Sanierungen und/oder Ertüchtigungen von Talsperren stehen Themenblöcke zu den Mehrzweckaufgaben von Talsperren sowie der Anpassung unserer Anlagen an künftige Herausforderungen infolge Trockenheit und Dürre auf dem Programm. Erstmals wird auch das Junge DTK auf dem Talsperrensymposium vertreten sein und sich aktiv in die Veranstaltung einbringen.

Im Namen des Vorstandes, des Präsidiums, des Technischen Beirates und der Geschäftsstelle des DTK danke ich Ihnen für Ihr Engagement in unserem Fachverband im Jahr 2021. Mit den auf der letzten Mitgliederversammlung neu fokussierten Zielen werden wir in diesem und den kommenden Jahren die erfolgreiche Fachverbandsarbeit auf nationaler und internationaler Ebene fortführen.

Ich freue mich auf unser 19. Deutsches Talsperrensymposium, die interessanten Fachvorträge, die informative Fachausstellung, die praxisorientierten Fachexkursionen sowie die persönlichen Gespräche in den Pausen und an unserem Festabend. Wir sehen uns im April in Lindau!

Ihr Dirk Carstensen